



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Apostolisches Leben vnd Thaten deß heiligen Francisci Xaverii, der Societet Jesu, JndianerApostels**

**Torsellini, Orazio**

**München, Jm Jahr Christi 1674.**

VI. Excommuniciert den Statthalter zu Malaca.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-41408**

wann er noch etwas zu leiden vnd außzustehen vmb Christi willen / nit tauglich wäre. Bald darauff verdingt er sich einem Portugeser zu einem Diener / der anderstwo hin zuschiffen Willens war; werden beyde von Mohren gefangen / der Lusitaner wird mit Messern durchstochen vnd geviertheilet / den Knaben behielten sie / vnd gedachten / sie wolten ihn leichtlich zu dem Mahometanischen Glauben bereden. Sie führten ihn in ein Moschea / liebhoseten ihm über die massen / vnd versprachen ihm / wie man sagt / gulbine Berg / er solle Christum verlaugnen / vnd dem Mahomet opfferen. Er aber sagte / er hätte versprochen / Christo Glauben vnd Trauen im heiligen Tauff / für Den / vnd mit Dem / wölle er leben vnd sterben / ihr Vorhaben werde vergebens seyn. Dem Knaben war es recht schaffen ernst. Die Mohren erbitterten darüber / vmbstehen ihn / verbittern / vnd hielten ihm bloße Säblen an den Leib / gleichsam sie ihn Augenblicklich durchstechen wolten / mit betrohen / er solle nur sagen / Mahomet oder Christo; so wäre er es haben wie ers wölle. Er aber fiel nider auff seine Knye / vnd mit außgehobten Augen gen Himmel / bekennete er Christum / dem er in H. Tauff alle Treu vnd Gehorsam angelobet hätte; dem befalche er sich / deme opfferte er sein junges Leben vnd Blut mit Freuden auff. Weilten aber die Saracener den Knaben lieber für ein Selaven / als todt haben wolten / lieffen sie ihn mit Ketten gebunden / in ein finstern Kercker werffen / solchen biß auff weitem Bescheid außzubehalten. Aber ein lange Zeit / kombt selbigen Orten ein berühmter Hauptmann auß Portugall / mit einem zimblischen Hauffen Soldaten an / diser hat die Mohren vndersehens überfallen / meisten Theil nidergemacht / ihre Häuser verhergt vnd verderbt / entlediget leßlich disen Knaben / vnd überschickt ihn dem Pater Henriques in Piscariam / Henriques aber ließ ihn mit großem Triumph nach Coam in das Seminarium überliffen / allwo dem Knaben nach so fleißem / zur Jugend gelegtem Fundament / nit schwer gefallen ist den Gipffel Christlicher Vollkommenheit zu erreichen. Bartholus l. 3. Acta. in fine.

Das sechste Capitel.

Xaverius excommunicirt oder verbannet den Statthalter zu Malaca.

**X**averius ist von den Burgern zu Malaca / bey so leidigem Zustand / damit sie betrangt waren / weit freundlicher / als vom Statthalter daselbs empfangen worden. So bald er in der Societets Wohnung ankommen / ware ihme der vor Augen schwebende Kampff nit vnberwüst / har also seine Gesellen hoch ermahnet / vnd gebetten / sie wolten embßiglich mit ihrem Gebett / Gott sein

Et

Rath

Kais nach China befelchen/dann er besorge sich fast/das nit der Feind Menschliches Geschlechtes/ mit aller Macht/ durch seine Diener sich vnderstehe dise zu verhindern/ wie auch geschehen: Dann der Statthalter/ welcher weit anderst/ als die Porruzeser beschaffen/ hat sich vnderfangen/ den Ehren Jacobi Pererix/ auß altem gefassen Neyd/ einen Abbruch zuchun/ weil er gespürt vnd gesehen/ das/wann er/als ein Legat des Vice-Re im Königreich China solte ankommen/ ihme nit allein zu großem Nutzen/ sonder auch zu höchsten Lob vnd Ruhm gereichen wurde. Derowegen durch Rath vnd Beystand der fürnehmsten Herren der Statt/ weissen die Statt ihrem Fürgeben nach/ täglich von Feinden belägert werden solte/ hat er Jacobum Pereriam verhindert/ vnd aufgehalten/ damit er sein vorhabende Legation nit fortsetzen möchte. A. Als bald bekümmert sich Franciscus wegen seiner angestellten Kais/ vnd hat angefangen den Statthalter durch allerley Mittel/ von seinem gefassen Vorhaben abwendig zu machen/ vnd sein Gemüt zuerweichen. Aber der Neyd hätte ihme allbereit/ nit allein sein Herz verblendet vnd eingenommen/ sonder auch die Ohren verstopffet vnd beschloffen. Es haben ihne weder des Bischoffs Schreiben zu Goa/ weder des Vice-Re oder des Königs Anwalt Patienten/ noch die wichtige Ursachen vnd siehentlich Anhalten der Freund/ durchaus nit bewögen mögen. Faverius gehet selbst zu ihme/ vnd weil er vil Sachen mit dem Vice-Re, oder Königlichem Verwalter seinerhalben abgehandlet/ ihme auch vmb andere gehabte Mühe/ ein stattliche Summa Gelds procurirt, vnd zuwegen gebracht/ spricht er ihne in höchster Demut an/ wegen guter Freundschaft/ bitter ihne zugleich vmb der Liebe Christi/ als der aller Menschen Herr/ das er ihne mit dem Legaten/ welchen des Königs Verwalter in India verordnet/ wölle lassen fortziehen/ damit er den Fortgang des heiligen Evangeliums nicht verhindere/ oder auffhalte/ noch dise Liebe oder Freundschaft dem Teuffel erzeigen wölle/ welche er auß Teuffischer Hoffart/ so fast begehrt/ vnd ein so grosse Schmach vnd Unehre dem Blut Christi/ vnd seinem heiligen Namen anthun. Aber der geizige Mensch/ welcher die Legation ganz vnd gar in seinen Gewalt gebracht/ hat sich nit weniger gegen den Menschen vndanckbar/ als gegen Gott Gotilos erzeiget. Seytemalen er gänzlichen durch die tolle vnsinnige Weiß eingenommen/ sich weder die Authoritet oder Gegenwärtigkeit Francisci/ noch seine getreue erzeigte Dienst/ noch die Erinnerung des Christlichen Glaubens/ bewögen lassen.

Franc

Franciscus liesse neben dem stehenlichen vnd starcken Anhalten/ auch Drowort mit einlauffen/ vnd vermeldet / er solle sich fürsehen/ daß nicht des Königs Verwalter in India / des Königs in Portugal/ vnd letztlich des vnsterblichen Gottes höchste Straff vnd Ungnad/ über ihne komme/ seytemaln er in diesem einigen Werck/ so viler Gewalt/ ja Gott selbs verlezet. Er aber widersetzte sich ganz halsstarrig/ vnd verspottet alles verächtlicher Weiß. Derohalben/ wie Xaverius ganz zweifelhafftig spürte/ daß der vnfinnige Mensch/ weder durch des Königs Ansehen/ oder Göttliche Ehr vnd Reuerenz bewöggt wurde/ hat er auß der Noth einen Rathschlag genommen.

Niemaln biß auff denselben Tag / hat er sich offentlich einen Apostolischen Legaten erzeigt/ weil er aber bey diesem verstockten vnd hartnäckigen Menschen / mit Worten nichts fruchtbarlichs möchte aufrichten/ hat es ihne für rathsam angesehen/ gegen ihme sein Auctoritet vnd habenden Gewalt/ ohne Nachtheil / seiner tieffen Demut / die er ein kleine Zeit beyseits gesetzt / zuerzeigen/ vnd den gegenwärtigen Schröcken des Göttlichen Zorns ihme einzujagen. Hat also Franciscus sich entschlossen / die Pöpstliche Bullam, welche er lang in geheim gehabt / gleich als ein Schwerdt auß der Scheiden zuziehen / wie auch den Fluch vnd Excommunication zueröffnen/ vnd ihme fürzuweisen/ darmit nemlichen die von Stund an / mit dem geistlichen Todt der Seelen gestrafft wurden / so ihne in Fortpflanzung des Christlichen Glaubens verhindern wolten. Niemaln hat sich Francisci Bescheidenheit klarer sehen lassen/ seytemalen die/ so schwere Schmach vnd Unehre/ welche mehr Gott/ als seiner Person zugefügt worden/ ihme zu Herzen giengte/ weilten sein Gerechtigkeit/ bey ihme nit möchte Platz finden/ bemühet er sich ihne nur mild vnd gütig zumachen/ hat also seinen gleichwolten billichen Unmuth überwunden/ vnd den Zorn / über welchen er wunderbarlicher Weiß geherrschet/ im Zaum gehalten / auch bey dieses Menschens übermäßigen Hochmuth/ nit mehr sein Auctoritet, als Bescheidenheit/ vnd Sanftmütigkeit behalten. Dann (seytemalen er gegen allen Menschen sich gütig erzeigt) er eben dieses Diploma, oder Pöpstlichen Gewalt/ auff solche Weiß producirt vnd fürgewisen/ daß er nit Vorhabens gewesen/ ihne zobelaidigen / sondern nur zuschrecken: Und woferr die Güte bey ihme nit verfangen solte/ hat er sich entschlossen/ einen Ernst anzuwenden/ vnd letztlich/ wann gar nichts an ihme helfen wolte/ ein notwendige Straff auffzuladen. Hat auch die Sachen nit mit weniger Bescheidenheit/ als Klugheit ins Werck gesetzt.

Francisci  
Bescheidenheit in  
der Unbild.

Und in der  
Excommu-  
cation.

Damit dann sein Vorhaben ohne grosse Unruhe vnd Tumult ver-  
richtet wurde / sahe es ihne für rathsam an / die Sachen durch ein  
Mittel Persohn oder Abgesandten / nach Japonischem Gebrauch  
abzuhandlen / damit hierinnen die Gegenwärtige Ansprach des zornig-  
gen Statthalters vermitteln blibe. Verfüget sich also zu Joanne  
Soario Malacensischem Vicario, eröffnet ihne sein Vorhaben / bit-  
tend / er wolle dieses Geschäft auff vnd annehmen. Wie er nun  
ihne solches nie mehr auß Schuldigkeit / als Freundschaft zuver-  
richten versprochen vnd zugesagt / hat Franciscus ihne ein Suppli-  
cation geben / mehr zu einem Anzeigen seiner Bescheidenheit / als sei-  
nes habenden Gewalts / welche Supplication diser History einzuver-  
leiben / vns für gut angesehen / damit Faberit beständige Gedult vnd  
Bescheidenheit / bey so grosser zugesugter Unbilligkeit / desto mehr  
gespürt vnd gesehen werde.

Faberit  
Suppli-  
cation-  
Schrift.

Die Supplication lautet also : Paulus der Dritte diß Na-  
mens / Obrister Bischoff zu Rom / hat auff bittelich Anhalten vnser  
Königs / mich gegen Auffgang die Heyden vnd Unglaubige Völcker  
zubefahren / außgesandt / das heilig Euangelium nach meinem besten  
Vermögen / außzubreiten / vnd Fleiß anzuwenden / daß der Er-  
schaffer der Welt / von Menschen / so nach seiner Bildnus erschaffen /  
erkennt / vnd in Ehren gehalten werde. Welches Werck / damit  
es desto fruchtbarer vnd mit grösserm Ansehen verrichtet wurde /  
hat gemeldter Obrister Bischoff zu Rom / mich zu einem Apostoli-  
schen Legaten verordnet / vnd deshalben zur Bezeugnus / Päpstliche  
Send Schreiben / vnd offentliche Diplomata an König in Portugal  
abgehen lassen / auff daß er / wanns vonnöthen seyn wurde (dann er  
mich auff sein Anhalten hier verordnet) durch dise kräftige Mitteln /  
meinem habenden Gewalt ein Ansehen machete / vnd zugleich be-  
schuzete. Derowegen der König / wie ich auff sein Begehren zu Li-  
sabona zu ihme kam / hat er mir das Päpstliche Diploma zu einer  
Bezeugnus meiner Apostolischen Legation / sambe des Königs Send  
Schreiben überantwortet / welches / so bald ich in Indiam ankun-  
men / Joanni Alboquerque Goanischen Bischoffen übergeben / wel-  
cher / wie sich gezimet / es für bekandt angenommen / vnd gutgeheissen.  
Derowegen / weil er auch darsür hielte / daß man einen Nutzen mit  
der Christlichen Religion in dem Königreich China schaffen könte /  
hat er mich daselbst hin mit diesem Vorhaben / gesandt / daß ich dem-  
selben Volck die wahre heilsame Christliche Lehr fürtragen solle / wel-  
ches auch / so gar auß seinem selbs Schreiben an König in China /  
kan

kan verstanden werden / welches ich dir zu diesem Ende überschickte habe / damit auß demselben des Bischoffs Willen vnd Meinung / von meiner Raif nach China wissest / vnd sehest. Dieweil aber des Königs Verwalter in India vermeint / es reiche zu Gottes Ehr / wann ich durch sicher Belait ins Königreich China sicher kommen möchte / hat er Jacobum Pereriam / sambt mir zum König daselbst abgesandt / vnd daß deme also / bezeugt des Königlichen Statthalters Befelch / vnd Jacobi Pereriac Send-Schreiben. Gleichsals hat Franciscus Alvarus ein Hauptmann über die Goanische Vestung / wie auch des Königs Procurator, vnd der Königlichen Geschäfte Advocat, alles wie es des Königs Statthalter verordnet / daß es geschehen solle / befohlen. Aber der Statthalter zu Malaca fürchtet sich nit / ein so Gott angenehme / den Menschen so heilsame / von so vilen vnd stattlichen Potentaten angestellte Raif einzustellen / vnd den Lauff des heiligen Evangeliums zuverhindern. Hierauff lange mein sieheneliches Anruffen vnd vnderthänige Bitt / an dich / im Namen Gottes / vnd des Bischoffs zu Goa / auff daß / weil an diesem Ort des Bischoffs Verwalter bist / dem Statthalter den Päpfflichen Befelch / dessen Anfang: **Welcher aber sonst** / 2c. (mit welchen Worten alle die jenige in Bann gethan werden / so die Apostolischen Legaten in ihrem Befelch verhindern) ihme wol wöllest zuverstehen geben / vnd vmb Gottes willen bitten / er wolle die ins Königliche Verwalters / vnd Bischoffs Namen angestellte Raif nit verhindern. Wo aber nit / wöllest ihne gleich in Bann thun / nit zwar im Namen des Bischoffs / deiner oder meiner / sondern der heiligen Päpff / welche auß höchstem Macht vnd Gewalt / dise Satzungen vnd Canones gemacht haben. Derohalben wöllest ihne in meinem Namen bitten / durch den schmähllichen Todt / tieffe Wunden vnser Lieben Herrn Xesu Christi / daß er nit ganz vnbedacht / in so schwere Straff der Ehrfflichen Kirchen falle / dann gewißlich weit ein schwerere Straff / dann er vermeint / Gott werde zulassen müssen. Nachmals bitte ich / du wöllest mir diser mein Supplication zugleich mit des Statthalters Antwort / wider lassen zukommen / dem Bischoff zur Zeugnis / daß ich kein Ursach seye / warumben ich seinem Befelch nach / die angestellte Raif ins Königreich China vnderlassen habe. Bitte dich aber auffs höchst / wöllest solches auffs baldest / so immer möglich / verrichten / dann die gute gelegentliche Zeit / ins Königreich China zuschiffen / gehet fürüber / welches / wann du es thun wirst / erzeigest so wollen Gott zuforderist / als mir ein angenehmes

Wolgefallen. Seytemaln ich mich nit bereden kan zuglauben / daß der Statthalter so verstockt / vnd hartnäckig / wann er den Pöpfflichen Befelch gesehen / nit alsbald vns werde lassen foreziehen.

Lasset sich also des Bischoffs Vicarius durch des Francisci Supplication / vnd bittlich Anhalten bewögen / daß er sich zum Statthalter verfüget / ihme ernstlich anzeigend / er müsse ihne von Stund an in Bann thun / woserr er nit ablasse / Franciscum in seinem Vorhaben zuverhindern. Er bitte ihne vmb Christi Todt vnd Wunden / er wolle sich vor der Excommunication, als einer tödlichen Wunden / hüten / vnd sich selbs nit öffentlich zuschanden machen / auch sich vor einer so schweren / vnd vnrerföhnlichen Sünd hüten / welche Christus der Herr zweiffels ohne mit einer weit schwererē vnd schärpfer Straff / dann man mainet / abstraffen vnd büßen werde.

Aber die vnfinnige / vnd dolle Weiß verstopfften ihme die Ohren / dann disem nendischen Menschen ( so gar verblendes der Meynd das Gewissen der Menschen ) weder die Hochheit vnd Authoritet des Pöpffs / noch die Excommunication, so ihme gedrohet worden / von seinem bösen verstockten Vorhaben könten abhalten / also daß genugsam abzunemmen gewesen / solche Halsstarrigkeit nit weniger von einem Menschen / als dem Teuffel selbs herfließe / welcher gefürchtet / er möchte auß dem Königreich China verstoffen vnd verriben werden. Nach langem vnd vilfältigem Anhalten hat man legelich mit aller Mühe von ihme erlangt vnd zuwegen gebracht / daß er Franciscum erlaube / nach China zuziehen / aber den Legaten Jacobum Pereriam von sich zulassen / durchaus nit zulassen noch gestatten wollen. Weilen dann die Sachen mit der angestellten Legation also beschaffen / ist aller Rathschlag vnd Vorhaben Xaverii ( welches nachmals der Ausgang zuerkennen geben ) auß hoch sträfflicher Vermessenheit dises verstockten Menschen / vergebens gewesen / vnd zuruck gangen. Dahero Franciscus / ob solchem vnverschämten Trug vnd Hochmut einen Unwillen empfangen / vnd damit sich hin füro ketner so trugzig erzeigete / sehe es ihne für gut an / ein Exempel seines billichen Zorns / jederman fürzustellen.

Derowegen beflchte er öffentlich zuverkündigen / daß der Statthalter / wie auch seine Diener / vnd Kriegs-Leut mit Namen / auß Pöpfflichem Gewalt in die Excommunication gefallen / vnd von der Catholischen Kirchen abgeföndert seyen / vnd zwar nit auß solche Weiß / daß er ihnen darmit einen Geistlichen Schaden an ihren Seelen zufügte / sondern allbereit den zugefügten Geistlichen Schaden

Gesand-  
schaft.

In Chinam  
verhindert.

den schon empfunden / vnd bekennen müssen / seyeimalen Xaverius selbst sol gesagt haben / er wölle zwar keinen forthin mit dergleichen Schroeren Excommunication straffen / gewißlich aber verschaffen / welche durch Päpstlichen Gewalt / wegen ihrer Harmnäckigkeit allbereitt in die Excommunication gefallen / daß solches jederman wissen solle / damit er andere durch solche Straff / von dergleichen vnfinniges / dolles Wesen abhietle vnd schrockte. Aber neben deme hat Xaverius in disem Kampff nit einen kleinen Schaden vnd Unmut aufgestanden / seyeimaln gnugsam bewußt / daß er vnder allen seinen Müheseligkeiten vnd Beschwernissen / deren er in seinem ganzen Leben / gar vil aufgestanden / jedoch nichts schmerzlicher habe empfunden / als daß ein so heilsame Rath / vom Statthalter solte verhindert werden / die er doch alles Fleiß befürdern hått sollen. Hat also ganz traurig auß herzlichem Mitleiden / wegen der grossen Gefahr / darein sich der Statthalter muthwillig vnd halstarriger weiß gestürzet / mit wehklagen überlaut gesprochen : Gewißlich wird diser vermessene Verächter deß Göttlichen vnd Menschlichen Rechts / wegen seines vnmaßigen Verlangens nach Gelt / vnd zeitlichem Pracht / nit allein am Gelt vnd Ehren / sondern auch am Leib ( wolte Gott / nit auch an der Seelen ) gestrafft werden. Als bald gehet er in die zu nechst gelegene Kirchen / knyet nider / vnd sahet an / mit auffgehobnen Händen / Gott für den Statthalter zubitten / ruffet also überlaut mit wainenden Augen : Derowegen bitt ich dich / O Jesu Christe / ein Gott meines Hergens / auß ganzem Gemüt / durch die bitteristen Schmerzen deines schmählichisten Todes / du wöllest selbst deine heiligiste Wunden anschauen / welche deinem Himmlischen Vatter stets für vns zeigest / vnd dieselbige disem elenden armseligen Menschen heilwertig machen / damit er durch Widerwertigkeit gelehrt / einmalen durch dein Göttliche Gnad vnd Güte sich bessere / vnd frömmere werde. Ist auch sein Gebett vnd Vorsagen nit eytel / oder ohne Fruchten abgangen / dann nit lang hernach / wie er sonst vil andere Sachen wider alle Recht vnd Billigkeit verwürcket / vnd eben mit dem Mund / vnd gleichem Stolz / damit er deß Xaverii Gewalt vnd Autoritet / wie auch deß Königlichlichen Verwalters Befelch verachtet / hat er auß gerechtem Zorn Gottes / wegen seines Stolz vnd Hochmuts / die wolverdiente Straff außsehen vnd bezahlen müssen. Dann von Grund an wird er auß Befelch deß Königlichlichen Statthalters / als ein Treulofer Mann / so den König begehret zu verrathen / in die Eysen geschlagen / vnd

Warnung  
Xaverii von  
der Excom-  
municatio:

Ernstliche  
Droh-  
Weiss-  
agung.

Bittet Gott  
für den  
Statthal-  
ter zu Ma-  
laca.



vnd unverzogenlich nach Soam zu des Königs Verwalter / vnd letztlich zum König selbst in Portugal geführt. Dasselbsten wird er aller seiner Güter / die er vnrecht überkommen / beraubet / seiner Ehren entsetzet / zu ewiger Gefängnis verurtheilet / vnd wie er mit dem abscheulichen Aussatz gestrafft / gestorben. Also / daß sich lassen ansehen / als habe nit mehr der König / als Gott sein Ehr rächen wollen. Wie er aber durch so vil widerwertige Zustand müd gemacht vnd gedemütiget worden / hat er letztlich die Augen eröffnet / vnd sein begangne Sünd / durch ein heilsame Buß abgelegt.

A. Wie Xaverius mit seinem grossen Herzenleid gesehen / daß sein Apostolisch Vorhaben nach China zureisen / verhindert / ist er sehr traurig worden / sein Herzenleid gab er seinem liebsten Freunden einem / Jacobo Pererica / mit folgenden Worten zuversetzen. Allweilen die Schwere meiner Sünd verursacht / daß sich Gott vnserer Wenigkeit in China nit bedienen will / so bleibt es dabey / daß nichts anders als meine Gebrechen daran schuldig seynd; meine Gebrechen so vil / vnd so schwere / daß sie nit allein mir / sonder auch durch mich / euch / eurem Vermögen / eurer Aufgab für die Rüstung auff die Kaiß / geschadet haben. Es weiß aber der liebe Gott / wie mein Vorhaben gegen sein Majestätt / vnd gegen euch seye beschaffen gewesen; welches / wanns nit auff das allervollkommenist gewesen wäre / würde es mir anjeko billich das Hertz durchschneiden. Ich gehe / vnd verberge mich etwa in einem Schiff / allda will ich Gelegenheit erwarten / biß ich absegeln kan; vnd biß derenthalben / daß ich eure Gefellen nit ansichtig werde; sie suchten mich überall / vnd da sie mich gefunden haben sie oft ein langes vnd ein braytes herab gewainet. Soll die Kaiß nit von statt gehen / so verschmachten sie. Gott verzeyhe es dem / der daran schuldig. Barch. l. 4. Afix.

### Das sibende Capitel.

Nach verhindertter Legation / begibt sich Xaverius nichts desto weniger nach China.

**D**ennach aber ist Xaverius / ob schon sein Vorhaben verhindert worden / nit kleinmütig gewesen / sondern ihme die Rechnung gemacht / er habe nit weniger mit den Menschen / als gemeinen Feinden zustritten. Damit er dem Teufel durchaus nit wiche / hat er sich mit aller Macht ihme widersetzt. Er kam in Rundschafft / daß im Königreich China grosse Gefängnisse